

briefe

Drohneinsatz nur in Ausnahmefällen

Krach um illegale Drohnen; baz 9. 7. 08

Der baz sei Dank. Jetzt haben wir die Bestätigung des Rechtsdienstes der Baslerbieter Regierung: Für die unbemannten Überwachungsflüge der Polizei fehlt eine ausreichende Gesetzesgrundlage. Für weitere Einsätze dieser für militärische Aufträge konzipierten Flugkörper sei eine Verordnung oder ein kantonales Ausführungsgesetz «wohl noch nötig». Leider haben die eidgenössischen Parlamentarier in den Drohneinsätzen bislang nur ein Problem des Datenschutzes gesehen. Die Problematik des Ohrenschutzes stand als einschränkendes Hindernis für diese Lärmquellen nicht zur Debatte. Es wäre also gerade noch Zeit für Nordwestschweizer Volksvertreter, sich in den kantonalen Parlamenten auch für den Ohrenschutz einzusetzen und Auflagen in die noch nötigen Erlasse einzubringen, die eine seriöse Abwägung des Nutzens von Drohneinsätzen und ihrer Beeinträchtigung der Lebensqualität von Tausenden von Anwohnern der überwachten Gebiete erfordern. Einsätze von Drohnen als Sahnehäubchen im Bereich der Sicherheit (Ausdruck des Euro-Delegierten der Host City Basel) sollten weiterhin zu den Ausnahmen gehören, die nur der Bundesrat bewilligen dürfte. Die Auflagen sollten trotz des in das Zollgesetz geschmuggelten Artikels auch für die Grenzwaache gelten. Die simple Feststellung, die Grenzwaache werde bei Bedarf weiter fliegen, kann so nicht akzeptiert werden. Das Kommando der Grenzwaache sollte sich zumindest bemühen, der Bevölkerung darzulegen, was aus ihrer Sicht «Bedarf» konkret heisst. GUIDO RICHTERICH, BOTTMINGEN

leserfoto



So schön kann Basel sein.

LICHT- UND FARBENPRACHT. Abendliche Stimmung am Rhein.

LESERFOTO ILMARIN HEITZ

Haben auch Sie ein interessantes Foto geschossen?

Senden Sie es an «leserbrief@baz.ch» (inkl. Bildunterschrift und Ihres Namens). Über die Auswahl der Fotos und deren Erscheinen unter www.baz.ch oder in der Basler Zeitung wird keine Korrespondenz geführt. Der Abdruck erfolgt honorarfrei.

Wenn sich ein Drohneinsatz lohnt

Hunderte lärmgeplagter Einwohner Basels sollten doch einsehen, dass sich der tägliche und stundenlange Einsatz von Drohnen lohnt, wenn er das Entdecken von zwei Kiffern möglich macht. Tröstlich auch, dass von 28 Drohnen bis heute erst deren drei abgestürzt sind.

ELISABETH M. UTZINGER-DONAT, BASEL

France Air Force übt auch am EuroAirport

Awacs-Flugzeug über Basel?, Leserbrief; baz 10. 7. 08

Nicht nur die Boeing SDA/E-3F Sentry (Airborne Warning and Control System – Awacs), sondern auch die Boeing-C-135FR-Stratotanker der französischen Air Force benutzen die Piste 16/34 des EuroAirport von Zeit zu Zeit, um Landeanflüge zu üben. Wenn ILS-34 in Betrieb ist, werden auch diese Flugzeuge über Schweizer Hoheitsgebiet geleitet.

URS RUF, ALLSCHWIL

Bundesrat sollte sich informieren

Bundesrat warnt vor Minarettverbot; baz 9. 7. 08

Bevor der Bundesrat sich gegen die Minarettverbots-Initiative ausspricht, sollte er sich informieren. Ich empfehle das Buch vom Untergang des orientalischen Christentums unter dem Islam von der Ägypterin Ye'Or Bat, Resch-Verlag oder Islam und Terrorismus von Mark A. Gabriele (Konvertit). Erdogan bezeichnet die Minarette als unsere Bajonette, die Moscheen als Kasernen... Der weiss, um was es im Islam geht. Wissen ist Macht – Nichtwissen macht nichts – hier kann das tödlich sein. Ja zu den Menschenrechten – Nein zum Islam. Da wir den nicht verbieten können, soll wenigstens der Machtanspruch der Minarette verboten werden. HEINZ SCHWOB, LAMPENBERG

Der Wahlkampf wird spannend

Zwischenruf; baz 9. 7. 08

Träger wie der Rhein titelt Urs Buess seinen Zwischenruf und stellt – sicher nicht gerade eine grosse Neuheit – fest, dass die drei bürgerlichen Parteien mit dem Status quo, das heisst der bürgerlichen

Minderheit zufrieden sind. Buess findet den Wahlkampf langweilig und wartet sehnsüchtig auf einen mutigen Mann beziehungsweise eine Frau aus den drei bürgerlichen Parteien. Dabei disqualifiziert er die RR-Kandidaten der SVP, der EVP und der DSP zum vornherein als relativ aussichtslose Bewerber. Es darf ja durchaus der Wunsch der baz-Redaktion sein, dass sich am gegenwärtigen Kräfteverhältnis im Regierungsrat nichts ändert und alles so bleibt wie es ist. Zum Glück haben in Basel die Stimmentenden die Wahl, ob sich weiterhin eine bürgerliche Minderheit und eine rot-grüne Mehrheit in taktischen Weltanschauungskämpfen übt, oder ob nicht bestens qualifizierte RR-Kandidaten aus der politischen Mitte besser dazu in der Lage sind, die anstehenden Probleme ohne politische Scheuklappen zu lösen. Ich freue mich auf einen spannenden Wahlkampf, zu dem auch die baz-Redaktion mehr als trübselige Unkenrufe beitragen könnte.

BRUNO HONOLD, BASEL

Charta ethischer Grundsätze nötig

Vom Nutzen der Religion; baz 9. 7. 08

Man kann nur staunen, wenn sich ein mündig denkender Sozialphilosoph wie Jürgen Habermas «in weitgehender Übereinstimmung mit Joseph Ratzinger» über die soziale Integrationsfunktion von Religionen äussert. Die Religionen als Korrektiv wirtschaftlicher Zwänge und Begehrlichkeiten einer Gesellschaft! On aura tout vu. Man denke zum Beispiel nur an Lateinamerika. Zur Stärkung der gesellschaftlichen Solidarität braucht es nicht unmündige Gläubige, sondern eine Charta ethischer Grundsätze, die, von jedem verinnerlicht, zum Allgemeinverhalten führen. Religionen mit ihren veralteten Ideologien und verkrusteten Kirchenstrukturen sind dafür völlig ungeeignet. Im Übrigen vertreten die Religionen auch nicht die Gesellschaft, da sie weltweit Frauen benachteiligen. Dass Joseph Ratzinger die Vernunft und den Glauben als komplementäre Prinzipien propagiert, soll grundsätzlich divergierende Weltanschauungen vertuschen und Wasser auf seine Mühle leiten. Also doch lieber eine sekuläre Gesellschaft mit Menschen, die, statt vorschriftsmässig zu bekennen, unvoreingenommen denken, hinterfragen und gleichzeitig sozialbewusst mitfühlen.

NICOLE GYGI, BASEL

Ist unser Geldsystem krank?

Nationalbank droht mit Zinserhöhung; baz 7. 7. 08

Angenommen: Du bist erwerbstätig; du hast, aus welchen Gründen auch immer, ein Darlehen aufgenommen. Was geschieht Ende Monat, wenn du Zahltag hast? In erster Linie verlangt die Bank ihren Tribut. Vom Rest bestreitest du deinen Lebensunterhalt. Wenn es gut geht, reicht es auch noch für einen Obolus in den Sparhafen. Nun wollen uns die SNB-Gewaltigen weismachen, die Geldmengensteuerung genüge nicht mehr, um die Kaufkraft des Frankens zu gewährleisten. Weit wirksamer liesse sich die Teuerung via Leitzins in Schach halten. Im Abwägen fürchten unsere Geldexperten die Inflationsgefahr wohl mehr als eine Konjunkturflaute. Und damit scheint auch schon das Anziehen der Zinsschraube gerechtfertigt. Ein Albtraum – die Schuldzinsen werden um ein halbes Prozent angehoben. Bei rund 300 Milliarden Schulden von Bund, Kantonen und Gemeinden entspricht dies 1,5 Milliarden Franken. In der Folge findet eine immense Umverteilung statt, ein Geldstrom von Zinsknecht zu Zinsherr, von Arbeitsertrag zu arbeitsfreiem Einkommen. Ist unser Geldsystem krank? «Todkrank», diagnostizierte Hansjörg Weder schon damals, als er noch Nationalrat und Finanzkommissionsmitglied war.

KURT RICKENBACHER, MUTTENZ

Österreichs Fussball näher bringen

Sportteil; baz diverse

Ich finde es sehr schade, dass die Redaktion des Sportteils der baz es versäumt hat, über die neue Bundesligasaison in Österreich und deren Start am Dienstag zu berichten. Gerade nach der gemeinsamen Ausrichtung der Europameisterschaft wäre es doch angebracht gewesen, auch die Liga des Co-Gastgeberlandes den Fussballinteressierten in der Schweiz etwas näher zu bringen, zum Beispiel mit einem Vorbericht (welchen es beispielsweise über die Deutsche Bundesliga sicher geben wird) und vor allem mit einem kurzen Spielbericht des ersten Spiels Sturm Graz gegen Rapid Wien (welches übrigens äusserst unterhaltend war). Ihre Kollegen vom «Blick» haben immerhin das Resultat inklusive

Torschützen in ihren Sportteil aufgenommen. Ich hoffe, dass in Zukunft nicht nur weiter über den nationalen Sport kompetent informiert wird, sondern eben auch interessante sportliche Geschehnisse aus der österreichischen Bundesliga in der baz behandelt werden.

GEORG GAMSE, BASEL

Wieder mal ein politisches Vorgehen

Vereint gegen Jugendalkoholismus; baz 10. 7. 08

Kampfrinken, Alkoholexzesse und was es da sonst noch bei Jugendlichen gibt, oder ist das gar nicht nur ein Problem der Jugendlichen? Drogen in allen Formen, da ist es bereits viel schwieriger, diese nur den Jugendlichen zuzuschreiben. Wie sieht es denn mit den anderen Süchten aus? Was ist mit Workaholics, Shocholics, Musicoholics, Collectoholics, Internetoholics, Sportoholics, Motoroholics, Politoholics und so weiter und so fort. Das sind doch bei Weitem nicht Jugend-Sucht-Probleme! Zurück zum Alkohol, achten Sie sich einmal, wie sehr der Alkohol in der Gesellschaft verankert ist. Da sagt der Reporter am Fernsehen ungeniert, «so jetzt genieße ich den Abend noch bei einem Gläschen Roten»; und wie oft heisst es «jetzt noch ein kühles Bier»? Wie soll sich die Jugend denn von der «Erwachsenen-Welt» abgrenzen? Wo der Alkohol zum Beispiel doch so dazu gehört? Und ist das nicht bei allen Drogen so?

PHILIP KARGER, BASEL

Madness spielte am Gurten-Openair

«Wir waren nie eine reine Ska-Band»; baz 10. 7. 08

Chris Foreman kann sich schlecht an das einzige Schweizer Konzert neben Montreux erinnern. Es wäre in Bern gewesen und der Saal hatte Betontüren, meint er. Ein Konzert von Madness hat auf alle Fälle in Bern stattgefunden, nämlich anlässlich eines Gurten-Openairs Anfang der 90er-Jahre. Zuerst war es ein strahlend blauer Tag, während des Madness-Konzerts goss es dann wie aus Kübeln. Die Madness-Fans hatten trotzdem riesigen Spass. An einen Saal mit Betontüren kann ich mich beim besten Willen nicht erinnern. Kann sein, dass es auch schon drei Konzerte in der

Schweiz waren. Schlecht vorstellen kann ich mir hingegen, dass, wie Marc Krebs schreibt, eines bereits vor dreissig Jahren stattfand. Solange sich die Musiker an Text und Noten erinnern, ist dies aber auch nicht weiter schlimm.

JANN BARBEN, BASEL

Liebe Leserin, lieber Leser

Möchten Sie einen Leserbrief schreiben? Wir freuen uns über Ihre Zusage und sagen Ihnen gerne, was Sie beachten sollten. In diesem Forum erscheinen Zuschriften, die sich auf baz-Artikel beziehen. Um möglichst viele Briefe veröffentlichen zu können, müssen wir uns Kürzungen vorbehalten. Bitte geben Sie Ihren Namen, Ihre Adresse und die Telefonnummer für allfällige Rückfragen an: Basler Zeitung, Leserbrief, Postfach, 4002 Basel E-Mail: leserbrief@baz.ch

Leserbrief per Internet-Formular: www.baz.ch/leserbrief/formular.cfm Über viele Themen können Sie online mitdiskutieren: www.baz.ch/forum

Jeden Tag die baz im Briefkasten.

Senden Sie mir bitte die Basler Zeitung nach Hause.

- 4 Wochen lang gratis zur Probe
- 4 Wochen lang gratis und ein Jahr für nur Fr. 347.–

(Angebote gültig bis 30. 11. 2008, in der Schweiz und im Grenzgebiet Basel. Abopreis inkl. 2,4% MWSt.)

Name: _____
 Vorname: _____
 Strasse: _____
 PLZ/Ort: _____
 Telefon: _____

Bitte einsenden an:
Basler Zeitung, Abonnemente, Postfach, 4002 Basel